

Aufweitung findet viele Fürsprecher

Renaturierung In einer von der «Werkstatt Faire Zukunft» initiierten repräsentativen Umfrage unter Liechtensteiner Stimmbürgern sprechen sich über zwei Drittel grundsätzlich für die Aufweitung des Alpenrheins aus.

Oliver Beck
obeck@medienhaus.li

Bereits vor zwei Wochen hatte die Initiative «Werkstatt Faire Zukunft» verlauten lassen, dass eine von ihr in Auftrag gegebene repräsentative Umfrage unter den stimmberechtigten Liechtensteinern eine mehrheitlich positive Haltung gegenüber der Renaturierung des Alpenrheins zutage gefördert habe. Gestern folgte im Liechtenstein-Institut die Präsentation des Zahlenwerks.

Dass die Medienorientierung in der Forschungsstelle in Bendern stattfand, kommt nicht von ungefähr. Die «Werkstatt Faire Zukunft» hatte ihre Fragen im Anhang einer Umfrage des Instituts zur Abstimmung über die Kita-Förderung platziert. «Nach den jüngsten Ereignissen in den USA sind Umfragen womöglich ein wenig diskreditiert», verwies Institutsleiter Wilfried Marxer augenzwinkernd auf die durchs Band falschen Prognosen für den Ausgang der US-Präsidentenwahl. Andererseits, schob er augenblicklich hinterher, pflege das Liechtenstein-Institut seine Umfragen nach und nicht im Vorfeld einer Abstimmung oder Wahl durchzuführen. Will heissen: Den Ergebnissen der Befragung von 502 Liechtensteiner Stimmbürgern zum Thema Rheinaufweitung darf ohne Bedenken Glaube geschenkt werden.

Peter Goop: «Für uns ist das ein guter Tag»

Den Umfrage-Initianten selbst, die sich schon länger für die Alpenrhein-Aufweitung einsetzen, fällt das besonders leicht. «Für uns ist das ein guter Tag», freute sich Peter Goop, der die Grün-



Wilfried Marxer (Liechtenstein-Institut) und Peter Goop (Werkstatt Faire Zukunft) informieren über die Umfrage.

Bild: Daniel Schwendener

derung der «Werkstatt Faire Zukunft» einst massgeblich vorantrieb. Die Zahlen bestätigten mehrheitlich das, was man sich ohnehin schon in etwa so gedacht habe.

Zuvorderst natürlich, dass die Liechtensteiner allfälligen Aufweitungsmassnahmen des Alpenrheins durchaus einiges abgewinnen können. Der Renaturierung im Gebiet von Graubünden bis zum Bodensee ganz grundsätzlich positiv gegenüber stehen laut Umfrageergebnissen über zwei Drittel der Befragten. 35 Prozent sind klar, 34 Prozent zumindest eher dafür. Von diesen gesamthaft 69 Prozent befürworten wiederum 81 Prozent auch Renaturierungsmassnahmen in Liechtenstein, 41 Prozent klar, 40 Prozent eher. Unter Einbezug aller Befragten – also auch jener, die eher oder klar gegen Aufweitungen des Alpenrheins sind – sind jene Personen, die Massnahmen generell wie

auch in Liechtenstein eher oder klar befürworten, mit 55 Prozent ebenfalls in der Mehrheit.

Nicht unbedingt erwartet hätten Goop und seine Mitstreiter dagegen die breite Zustimmung für die Beanspruchung von Landwirtschaftsböden im Zuge der Realisierung von Aufweitungsjekten. 70 Prozent aller, die sich grundsätzlich für die Renaturierung des Alpenrheins aussprechen, befürworten im Fall von Massnahmen in Liechtenstein eine solche Praxis. Nur zehn Prozent sind strikt dagegen. «Für uns», strich Goop heraus, «ist das eine positive Überraschung.»

Ein Fluss, der «fast nicht mehr lebt»

Was die Umfrage ebenfalls aufzeigt, sind die Prioritäten, welche die hiesigen Stimmbürger bei Rheinaufweitungen in Liechtenstein setzten. Die Spitzenposition nimmt demnach ganz klar der

Hochwasserschutz ein, den 95 Prozent als ziemlich (24) oder sehr wichtig (71) erachten. Die Stärkung von Erholungswert respektive Naturwert folgt mit 81 beziehungsweise 78 Prozent auf den Plätzen zwei und drei.

Womöglich orteten die Vertreter der «Werkstatt Faire Zukunft» angesichts der Lücke zum Sicherheitsaspekt noch weiteren Sensibilisierungsbedarf. Jedenfalls nutzten sie die gestrige Gelegenheit, um nochmals entsprechende Hinweise anzubringen. «Der Fluss wurde ökologisch nicht richtig behandelt», hielt Mario Broggi fest. Der Alpenrhein sei eingengt worden, er trage ein Korsett. «Er lebt fast nicht mehr.» Deshalb, so Peter Goop, sei die Verbesserung des Naturwerts für sie am wichtigsten.

Der Erholungswert wiederum, befanden die beiden unisono, würde durch die Ergreifung von Renaturierungsmassnahmen au-

tomatisch zunehmen. «Der Alpenrhein wäre Biotop und Psychotop zugleich», so Broggi. Denn: «In einer attraktiveren Gegend lebt es sich einfach besser.»

Dort, wo Renaturierungsmassnahmen bereits realisiert wurden, scheint genau dieser Effekt eingetreten zu sein. Die neugestaltete Landschaft an der Thur beispielsweise, erzählt Goop, werde von den Bewohnern des Tals sehr positiv wahrgenommen. «Es werden sogar schon weitere Aufweitungen gefordert.»

Entlang des gut 90 Kilometer langen Alpenrheins sind es gegenwärtig deren 19, die in einem 2005 von Österreich, der Schweiz und Liechtenstein ausgearbeiteten Konzept vorgesehen wären. Vier davon befänden sich auf der rund 28 Kilometer langen Strecke, auf der sich der Fluss an Liechtensteiner Staatsgebiet anschmiegt – konkret in Balzers, Vaduz, Eschen und Ruggell.